

Vereinsnachrichten

Ein Leben mit der Natur

Professor Dr. KONRAD GUENTHER zum 80. Geburtstag

Am 23. Mai 1954 feierte Professor Dr. KONRAD GUENTHER in Freiburg im Breisgau, der Nestor des deutschen und internationalen Naturschutzes, in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Ein Wort aus seinem Erinnerungsbuch „Ein Leben mit der Natur“ hat sich an ihm bestens bewährt: „Die Kraft zu solcher neuer Jugend des einzelnen wie des Volkes schenkt die Naturverbundenheit.“ Er kann noch heute mit unbewaffnetem Auge die Schönheiten der Natur und Kunst aufnehmen und vor allem seine besonderen Lieblinge, die Vögel beobachten. In erstaunlicher geistiger Schaffenskraft hat er nach Überwindung entbehrungsreicher Nachkriegsjahre nicht weniger als vier neue Werke vollendet und weitere in Arbeit. Am kulturellen und politischen Zeitgeschehen nimmt er mit unvermindertem Interesse Anteil und führt noch unermüdlich seinen stillen Kampf für Naturschutz und Naturverständnis, den er vor nunmehr 50 Jahren begann.



KONRAD GUENTHER, dessen Vorfahren väterlicherseits Ostpreußen, mütterlicherseits Balten waren, ist in Riga geboren. Sein Urgroßvater GEORG ADAM SCHWEINFURTH, der Vater des bekannten Afrikaforschers, hatte 1810 seine Heimat Wiesloch bei Heidelberg verlassen, weil er nicht unter Napoleon Soldat werden wollte, und hatte in Riga nach Pfälzer Tradition eine Weinhandlung gegründet. In diesem Schweinfurthschen Hause verlebte KONRAD GUENTHER, der seinen Vater bereits mit einem Jahr verlor, inmitten einer großen und reichen Verwandtschaft seine Knabenjahre. Nach Abschluß einer Privatschule ging er 1889 als Reichsdeutscher, dem die eingeführte russische Unterrichtssprache nicht zusagte, zu Verwandten nach Breslau und besuchte dort das Johannisgymnasium. 1896 begann er mit dem Studium der Naturwissenschaften, das ihn von Bonn über Leipzig nach Freiburg i. Br. führte. Hier erwarb er bei dem berühmten Zoologen AUGUST WEISMANN im Juli 1900 mit einer Arbeit über den Feinbau des Schmetterlingsflügels den Doktorgrad. Anschließend wurde er Assistent am Zoolog. Institut und habilitierte sich 1902 mit einer Arbeit über Reifungsvorgänge im Seeigeli und einem öffentlichen Vortrag über den Vogelzug. An der Univ. Freiburg i. Br. hat er zuerst als Privatdozent, später als außerordentlicher Professor bis zu Beginn des zweiten Weltkrieges und mit Unterbrechung durch seine zahlreichen Forschungsreisen Vorlesungen, Kurse und Lehrausflüge abgehalten. Heute lebt er mit seiner Gattin, die ihm seit 52 Jahren eine treue Begleiterin ist, abwechselnd in einer beschei-

denen Mietswohnung in Freiburg und auf dem „Lehenhof“ bei Ehrenstetten, einem schlichten Bauernhof am Rande des Schwarzwaldes südlich von Freiburg.

Die Liebe zur Natur war ihm angeboren, und so begann er schon als Kind, ohne besondere Anregung und Förderung Tiere zu halten und zu beobachten. Dazu ward ihm bald jede Gelegenheit recht. In der baumlosen Altstadt waren es zuerst nur die Sperlinge und Tauben, die Katzen und Ratten, der Markt bot ihm schon eine bunte Menge mit seinen Fischen und Haustieren. Dann erlebte er den Strand der Düna und der Ostsee, die Nadelwälder, Wiesen und Moore Livlands, die vielfältige Landschaft um Breslau mit ihren immer wieder neuen Lebensformen. Alle Gebiete durchstreifte der Junge mit unermüdlichem Forscherdrang und nie erlahmender Entdeckerfreude. Zuhause mußten alle irgendwie brauchbaren Gefäße als Aquarium oder Terrarium dienen, die ihn dann selbst in den Ferienaufenthalt begleiteten. Was er von seinen beiden „afrikanischen“ Oheimen, dem Großonkel GEORG SCHWEINFURTH und dem angeheirateten Onkel GERHARD ROHLFS, die damals auf der Höhe ihres Ruhmes standen, erfuhr und bei seinen Besuchen selbst sah und hörte, lenkte frühzeitig seine Sehnsucht in die Ferne. Schon als Schüler und Student lernte er große Teile von Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz kennen. In den Universitätsferien besuchte er die meeresbiologischen Stationen von Helgoland, Rovigno d'Istria, Neapel und Villafranca, der damals russischen Station bei Nizza, schließlich auch die limnologische Station in Plön, Holstein, und erlebte hier die Fülle der Lebensformen im Wasser. Als Erwachsener durchwanderte er zu Fuß systematisch ganz Deutschland vom Bodensee bis Ostpreußen, von Schlesien bis zur Nordsee, um durch eigene Anschauung die verschiedenartigen Formen der Natur unserer Heimat kennenzulernen. Auf langen und ausgedehnten Forschungsreisen besuchte er weite Teile der Erde: 1907 Kleinasien, 1910/11 Indien, vor allem Ceylon, 1923/24 Brasilien mit einem Abstecher nach Argentinien, 1929 Ägypten, den Irak, Palästina, Syrien und die Türkei. Die den Balten eigene universale Veranlagung und seine persönliche Neigung, neben dem Verstand stets auch das Gemüt mitsprechen zu lassen, ermöglichte es ihm dabei, nicht nur spezielle zoologische Forschungen zu treiben. Ihm erschloß sich zugleich die Eigenartigkeit eines jeden Landes, wie sie aus dem Zusammenwirken seiner Landschaftsform, seiner besonderen Tier- und Pflanzenwelt und seiner Menschen und deren Kulturen entsteht. Die nachhaltigen Eindrücke und Erfahrungen dieser Reisen, vor allem der Vergleich der tropischen Landschaft mit unserer deutschen, lehrten ihn verstehen, was die Heimat für den Menschen bedeutet. „Was der einzelne seiner Mutter verdankt, das verdankt das Volk seiner Heimat“. Diese Erkenntnis gab GUENTHERS gesamtem Schaffen sein besonderes Gepräge.

Zuerst widmete er sich speziellen zoologischen Problemen. Bald aber drängte es ihn, sich einer allgemeineren, mehr umfassenden Fragestellung zuzuwenden und zwar der Abstammungslehre, die damals die Gebildeten aller Welt und besonders seinen Lehrer AUGUST WEISMANN beschäftigte. Er veröffentlichte darüber neben einigen Arbeiten ein sehr erfolgreiches, allgemeinverständlich geschriebenes Buch, das wie zahlreiche seiner anderen Werke in mehrere Sprachen übersetzt wurde, sowie ein großes Atlaswerk über die Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte des Menschen. Es ist ein besonderes Verdienst, damals DARWIN'S Persönlichkeit und Werk als überzeugter Christ gewürdigt zu haben. Seine durch unermüdliche Beobachtung gewonnene Tier- und Pflanzenkenntnis, sein auf Wanderungen und Reisen in Heimat und Ferne erworbenes Ver-

ständnis für Land und Leute fand seinen Niederschlag in einer Reihe von wertvollen Veröffentlichungen und Büchern, so z. B.: „Die Tierwelt Deutschlands“, „Das Antlitz Brasiliens“, „Ceylon“. In einer Zeit, als kaum ein Zoologe an der Universität einen Vogel im Freien kannte, machte er die der Natur entfremdeten Menschen auf Lehrwanderungen mit Tieren und Pflanzen vertraut und ließ sie deren Schönheit und Anpassung an ihre natürliche Landschaft erleben. Wenn heute an allen Hochschulen zoologische Exkursionen als etwas Selbstverständliches veranstaltet werden, so verdanken das die Studenten in nicht unbeträchtlichem Maße dem mutigen Beispiel KONRAD GUENTHERS. Aber nicht nur Studenten, sondern auch Angehörige aller Stände wurden auf solchen Wanderungen geführt, zu denen er sie durch populäre Vorträge gewann. Mehr als ein halbes Tausend solcher Vorträge und Führungen mag er in seinem Leben veranstaltet haben, zu ihnen sind in den letzten Jahrzehnt mehr oder weniger regelmäßige Rundfunkvorträge gekommen. Seine großen Erfolge verdankt er dabei seiner Eigenschaft, in gleicher Weise ausgezeichnet lehren und nachhaltig begeistern zu können. Eindringlich wies er immer wieder darauf hin, daß nicht nur der Verstand, sondern auch das Gemüt wertvolle Eindrücke aus der Natur empfängt. Der Mensch erlebt die Schönheit der Natur und ihrer Lebensformen, ihre Ordnung und Harmonie; Vergänglichkeit und Wiedererwachen des Lebens spiegelt sich im Bilde der wechselnden Jahreszeiten; er sieht die Unerbittlichkeit des Leidens und Sterbens als Schicksal des Individuums und seine Überwindung und Sinndeutung in der Erhaltung der Art; er findet harten Kampf ums Dasein, aber auch gegenseitige Hilfe, Fürsorge und Aufopferung; er spürt, daß alles Leben festen Gesetzen unterliegt. Und was bedeutet schließlich für den Menschen das Erleben der Mannigfaltigkeiten der Bilder und der Stimmungen, wie sie uns die Verschiedenheiten der Landschaftsformen, des Wetters und der Tageszeit immer wieder vermitteln: Die Lieblichkeit eines Wiesentales oder die Erhabenheit der Hochgebirgswelt; die tobende Gewalt eines Gewitters oder die beruhigende Stille eines Wintertages; die erwartungsvolle Frische des Morgens oder die friedliche Stille des Abends. GUENTHER möchte, daß alle diese kostbaren Werte aus der Natur, für die auch die beste Kunst und Wissenschaft nur schwer einen gleichwertigen Ersatz bieten kann, dem Menschen immer durch eigenes Erleben und Erfahren vermittelt werden, da er als ein Geschöpf der Natur nur so auf die Dauer seelisch gesund bleiben kann. Die schönste Bedeutung gewinnt aber die Natur für jeden einzelnen von uns und für ein ganzes Volk, weil sie neben den Menschen und ihren Schöpfungen am meisten das Bild unserer Heimat prägt. Die Besonderheiten der einheimischen Landschaft und die mannigfaltigen Beziehungen, die sich zwischen ihr, ihren Geschöpfen und den Menschen im alltäglichen wie im historischen Geschehen entwickeln und wie sie in Märchen, Sagen, Liedern und auch in der Kunst ihren sinnfälligen Niederschlag finden, machen ein Land erst zur Heimat. GUENTHER hat alle diese Gedanken in seiner „Heimatlehre“ zusammengefaßt. Sie soll dem Menschen alle diese Beziehungen wieder ins Bewußtsein rufen und ihn zu einer gesunden Naturverbundenheit erziehen. Ihr sind zahlreiche Werke gewidmet: „Natur und Mensch“, „Die Sprache der Natur“, „Deutsches Naturerleben“, „Natur als Offenbarung“.

Den Weg zum aktiven Naturschutz fand KONRAD GUENTHER vor nunmehr 50 Jahren. Als hervorragender Kenner und Beobachter der Natur mußte er nur allzubald feststellen, wie die Maßnahmen der Landeskultur immer mehr das Bild der Landschaft zerstören und ihre Geschöpfe vernichten. Seine Liebe

zu ihnen und die Gewißheit, daß damit mehr als nur materielle Werte verloren gehen, veranlaßten ihn, praktische Schritte zu unternehmen. 1906 veröffentlichte er in der Frankfurter Zeitung einen Aufruf, der mit dem Vorschlag an alle Vogelfreunde schloß, sich zu einem Bunde zusammenzuschließen. Dies brachte ihm die Bekanntschaft mit der Gründerin und Leiterin des Bundes für Vogelschutz, Frau Kommerzienrätin LINA HÄHNLE und mit deren Sohn und späterem Nachfolger, Ingenieur HERMANN HÄHNLE, ein. Mit beiden hat ihn eine unverbrüchliche treue Freundschaft verbunden, die sich immer fruchtbar ausgewirkt hat. Für einen erneuten Aufruf, den er 1907 in einem selbstverfertigten Flugblatt herausbrachte, bat er zahlreiche führende Persönlichkeiten des damaligen kulturellen Lebens um ihre Unterschrift — übrigens charakteristischer Weise nicht Politiker und Wissenschaftler, sondern Künstler — und gewann dafür viele Freunde: Dichter wie GERHARD HAUPTMANN, SUDERMANN, HEYSE, LILIENCRON, ROSEGGGER, EBNER-ESCHENBACH, die Maler DEFREGGER, KAULBACH, VON STUCK, HANS THOMA und viele andere bedeutende Männer und Frauen schrieben begeistert zu. Die Folge war ein außergewöhnlicher Aufschwung des Bundes für Vogelschutz, der in einer damals einzigartigen Weise in sich alle Stände vereinte, neben Angehörigen der ärmsten Stände viele Mitglieder regierender Häuser. Aber ihm ging es ja nicht nur um den Schutz der Vögel oder einiger Tiergruppen, sondern um die gesamte Natur, die nach seiner Überzeugung für den Menschen eben nicht nur eine Rohstoffquelle, sondern die Grundlage für die leibliche und seelische Gesunderhaltung darstellt. So gab er 1910 das bahnbrechende Buch „Der Naturschutz“ heraus, in dem er auf die bedrohliche Abnahme zahlreicher Tiere und Pflanzen hinwies, die Ursachen dazu aufdeckte und wirksame Abwehrmaßnahmen vorschlug. Dabei schloß er z. B. den Schutz der damals noch verfehmten Raubvögel mit ein. Er schuf damit erstmalig den umfassenden Begriff des Naturschutzes in bewußter Erweiterung der bis dahin üblichen „Naturdenkmalpflege“, wie sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Männern wie RUDOLF, JENTZSCH, WETEKAMP und besonders durch HUGO CONWENTZ begründet worden war, und die den Schutz „bemerkenswerter Bäume, Steine, Tiere, Landschaften“ betrieb. Dieses Buch und seine Vortragstätigkeit brachte ihn mit anderen führenden Männern der Naturschutzbewegung in Verbindung, so mit dem Begründer der Seebacher Vogelwarte, VON BERLEPSCH, den berühmten Schweizer Naturforschern, den Gebrüdern SARASIN, HERMANN LÖNS und C. B. SCHILLINGS, dem Verfasser des bekannten Buches „Mit Blitzlicht und Büchse“ und vielen anderen.

Der Widerhall, den seine Werke und Vorträge auch in der breiten Öffentlichkeit fanden, hatte zur Folge, daß er in vielen Fällen beim Kampf um bedrohte Naturschönheiten um Hilfe gerufen wurde. So kämpfte er z. B. tatkräftig an der Seite des Dichters LUDWIG FINCKH um die Erhaltung des Hohenstoffeln. Eine ganz besondere Anerkennung fand GUENTHER, als ihn die brasilianische Regierung einlud, ihr bei der Bekämpfung der starken Insekten Schäden zu helfen, die dort in den riesigen Monokulturen der Kaffeeplantagen entstanden waren. Die von ihm vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen bedeuteten echte biologische Schädlingsbekämpfung im Sinne einer Erhaltung oder Wiederherstellung einer ausgeglichenen Natur, das heißt Naturschutz im weitesten Sinne.

Unter denen, die KONRAD GUENTHER zu seinem Ehrentage gratulieren, darf gewiß seine badische Wahlheimat nicht fehlen, denn sie verdankt ihm nicht wenig. In dem „Freiburger Naturbüchlein“ und dem „Naturbuch vom

Schwarzwald“, das der Freiburger Herderverlag zum 23. 5. 1954 in 2. Auflage wieder herausbringt, schenkte er ihr zwei kostbare Heimatbücher, um die jede andere Landschaft Baden beneiden kann. Er gründete und leitete lange Zeit die dortige Landesgruppe des Bundes für Vogelschutz und eine „staatlich empfohlene Vogelschutzstelle für Baden“, richtete im Gebiet der Stadt Freiburg vorbildliche Vogelschutzgehölze ein, war maßgeblich an der Entstehung des Bundes „Badische Heimat“ beteiligt und stellte dem Museum für Naturkunde der Stadt Freiburg Sammlungsmaterial von seinen Reisen zur Verfügung und half mit Rat und Tat.

Aber nicht nur das Werk, auch die Persönlichkeit KONRAD GUENTHER verdient aufrichtige Bewunderung. Die Universalität seiner Bildung zeigt sich nicht nur auf dem Gebiet der Naturwissenschaften — wer kann heute noch wie er zugleich als Zoologe, Botaniker und Geologe durch eine Landschaft führen —, sondern kommt vor allem in einem außergewöhnlichen Kunstverständnis und in umfassenden Sprach- und Literaturkenntnissen zum Ausdruck. Eine besondere Liebe bindet ihn an die Musik. Die weite Spanne seines Lebens — er sah und hörte noch Liszt im Hause seines Onkels im Weimar Karl-Alexanders —, die nähere Berührung mit zahlreichen Repräsentanten einer Zeit von mehr als einem halben Jahrhundert und die reichen Eindrücke seiner Reisen, all das hat er geistig in sich formen können. So ist ihm nicht Vielwisserei, sondern wahre Weisheit geschenkt worden. Ein Gespräch mit ihm ist immer ein großer Gewinn und Genuß. Spürt man doch dabei auch die Herzensgüte dieses Mannes, der immer bescheiden für sich und hilfsbereit für andere ist, der unermüdlich für seine Ideen kämpft, aber dabei niemals verletzt. Humor, heitere Gelassenheit und eine innere Unabhängigkeit haben ihn Schwierigkeiten zu allen Zeiten überwinden lassen. Mit offiziellen Ehrungen hat man ihn nicht verwöhnt. Er ist Ehrenpräsident der „Reptile Society of America, New York“ und Inhaber der goldenen Ehrennadel des Bundes für Vogelschutz. Die schönste Anerkennung war für ihn aber immer der Widerhall, den sein Werk in der Öffentlichkeit und vor allem bei der Jugend fand und immer noch findet. Daß heute der Naturschutz über die gesetzliche Verankerung im Staate hinaus zu einer Volksbewegung wird, wie es der neuerliche Zusammenschluß aller natur- und heimatliebenden Vereinigungen zeigt, ist für ihn eine tiefe Freude und Genuß. Mögen ihm an der Seite seiner Gattin noch glückliche Jahre in Gesundheit und geistiger Spannkraft beschieden sein. Vielleicht erlebt er dann noch den Beginn der Zeit, in der das bedrohliche Ausmaß der Naturzerstörung die Menschen endlich veranlaßt, über Länder und Grenzen hinaus zusammenzuarbeiten und jenen „wissenschaftlichen Naturschutz“ zu treiben, den er vor fast 50 Jahren bereits gefordert hat.

Allgemeinverständliche Werke:

Der Darwinismus, FEHSENFELD, Freiburg 1904 (Englische und Polnische Übersetzung); Natur und Mensch, zusammen mit RAY LANKESTER, BARTH, Leipzig 1907; Atlas zur Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte des Menschen, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1909 (Russische Übersetzung); Der Naturschutz, FEHSENFELD, Freiburg 1910; Ceylon, ENGELMANN, Leipzig 1911; GERHARD ROHLFS, Leben eines Afrikaforschers, FEHSENFELD, Freiburg 1912; Kultur und Tierwelt, Quelle und Meier, Leipzig 1914; Das Antlitz Brasiliens, VOIGTLÄNDER, Leipzig 1927 (Englische Übersetzung); Die Sprache der Natur, VOIGTLÄNDER, Leipzig 1929; Unsere Tierwelt, NEUMANN, Neudamm 1930 (Holländische Übersetzung); Unsere Tierwelt im Drama des Lebens, NEUMANN, Neudamm 1931; Natur als Offenbarung, STEINKOPF, Stuttgart 1933, 2. Auflage 1936, 3. Auflage 1949; Deutsches Naturerleben, STEINKOPF, Stuttgart 1935; Frei-

burger Naturbüchlein, Herderverlag, Freiburg 1935; Mutterliebe im Tierreich, K. HÖHN, Ulm 1936; Ein Leben mit der Natur, STEINKOPF, Stuttgart, 1. Teil: Kinderzeit im Baltenland / Schulzeit in Breslau (1938); 2. Teil: Studienzeit an Hochschule und Meeresstrand (1939); Naturbuch vom Schwarzwald, Verlag HERDER, Freiburg 1942, 2. Auflage 1954.

Abgeschlossene, im Erscheinen begriffene Werke:

A natureca do Brasil, Sao Paulo 1954 (Portugisisch); GEORG SCHWEINFURTH, Leben eines Afrikaforschers, Brockhaus; Erlebte Landschaft der Bibel, Badenia, Karlsruhe.

Abgeschlossene Werke:

Eine Biographie der Begründerin des Vogelschutzes in Deutschland, Frau LINA HÄHNLE; Exotische Bäume — Die Bäume von Locarno.

In diesen Mitteilungen erschienen:

Vom Vogelbestand um Freiburg, seine Veränderungen seit der Jahrhundertwende und einigen Säugetieren. N. F. 4, 1939—1944, S. 283—287.

MARTIN SCHNETTER

Mitgliederversammlung für 1953

Am 20. März 1954 fand die Mitgliederversammlung für das Jahr 1953 statt, zu der 20 Mitglieder erschienen waren. Der 1. Vorsitzende, Herr HASEMANN, eröffnete um 16.25 Uhr, stellte die satzungsgemäße Einberufung und Beschlußfähigkeit fest und gab die mit der Berufung angekündigte Tagesordnung bekannt: 1. Erstattung des Jahresberichtes, 2. Erstattung des Kassenberichtes, 3. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, 4. Wahl eines ersten Vorsitzenden und Schriftführers, 5. Vorschläge für die Tätigkeit im neuen Vereinsjahr und 6. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Herr HASEMANN erstattete hierauf den Jahresbericht. Neu eingetreten sind im Berichtjahr 36 Mitglieder, davon 20 Freiburger und 16 Auswärtige. Ausgetreten sind 4 Mitglieder. 4 Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren: Die Herren H. BÜRGEIN, Karlsruhe (Mitglied seit 1893), A. R. PAUL, Mimmehausen (Mitglied seit 1951), C. BÖRNER, Naumburg/Saale (Mitglied seit 1935) und Herrn H. RIES, Freiburg i. Br. (Mitglied seit 1935). Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen. Der Verein hat insgesamt 394 Mitglieder, davon 236 Auswärtige und 158 Freiburger.

Im Berichtjahr wurden 7 Vorträge gehalten, die von 345 Teilnehmern besucht waren. Es sprachen die Herren K. ASAL über „Naturschutzaufgaben im Regierungsbezirk Südbaden“, H. EGGERS über „Schwarzwald und Vogesen im Vergleich“, W. KRAUSE (Donaueschingen) über „Die Wasserbilanz der Rheinebene, erläutert an der Grünlandkarte“, E. REINER über „Bewässerungsprobleme in Indien“, H. GASSER über „Die Wasserspiegelschwankungen des Bodensees“, K. SAUER über „Wasser — eine Kardinalfrage Europas“ und A. WILHELM über „Mangelercheinungen bei Pflanzen, speziell bei der Rebe“.

Exkursionen fanden 5 statt, an denen 294 Teilnehmer teilnahmen. Herr HASEMANN führte über den Schönberg nach Kirchhofen, Herr Forstmeister TONOLI, Ettenheim, zeigte den Rheinauwald bei Rust und Herr G. REICHELT (Donaueschingen) führte durch das Glazial des Hotzenwaldes. Die Herren UEHLINGER, HÜBSCHER und KUMMER von der Naturforschenden Gesellschaft in Schaffhausen gaben einen naturkundlichen Querschnitt durch den Kanton Schaffhausen; weiter führten die Herren K. SAUER und Landgerichtsdirektor Dr. FERDINAND, Ettenheim, eine geologisch-kulturgeschichtliche Wanderung durch die Ettenheimer Vorbergzone. Herr HASEMANN dankte den Rednern und Exkursionsleitern.